



Anziehend ausgezogen

Sie ist jung, hübsch und präsent, zieht es aber vor, hinter der Kamera zu arbeiten. „Ich mag es nicht besonders, wenn ich fotografiert werde“, betont die Photographin, um dann doch ganz locker zu posieren. Irene Schaur (24) arbeitet kommerziell und liebt die Kunst. Ihre erste Ausstellung hängt mit Unterbrechungen seit drei Jahren in der *Wäscherei*, ab 14. 12. präsentiert sie ebendort ihre neuen Werke. Unter dem Titel „There aint no cure 4 love“ zeigt Schaur elf „teils zahme, teils provokante“ Schwarz-Weiß-Photos, die sich auf erotische Weise mit dem Thema Piercing auseinandersetzen. „Bei Akten arbeite ich ausschließlich mit Frauen“, so die Lichtbildnerin, „der weibliche Körper ist grenzenlos, während ich mich bei Männern eingeschränkt fühle. Mit denen kann ich photographisch gar nichts anfangen.“ Als Vorbild nennt sie Peter Lindberg, der „in seine Bilder immer eine sehr subjektive Note reinbringt und es gleichzeitig versteht, die Persönlichkeit des Objekts festzuhalten.“ Auch Irene Schaur achtet bei der Auswahl ihrer Models auf Charisma: „Ich fotografiere kein Mädels, das mich nicht anspricht.“ Und diese Ausstrahlung überträgt sich nahtlos auf den Betrachter.

ab 14. 12., 20.00 Uhr, in der *Wäscherei*, 8., Albertgasse 49